

Bebauungsplan Johannesgarten muss geändert werden Änderung braucht drei Jahre

In der Novembersitzung des Botnanger Bezirksbeirates stand neben zahlreichen Budgetmittelanträgen der Bebauungsplan „Bauernwaldstraße/Johannesgarten“ auf der Tagesordnung.

Zur jüngsten Sitzung des Botnanger Bezirksbeirates konnte Bezirksvorsteherin Mina Smakaj neben dem Gremium auch wieder einige Gäste begrüßen. Nachdem aus der Mitte der Zuhörer keine Fragen kamen, stieg die Bezirksvorsteherin gleich in die Tagesordnung ein.

Bebauungsplan „Bauernwaldstraße/Johannesgarten“

Wenn aus einem Waldheim ein Kindergarten werden soll, dürfte das eigentlich kein besonders zeitraubendes Unterfangen sein, könnte man meinen. Weit gefehlt. Sabine Stark beim Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung für den Stadtbezirk Botnang zuständig hatte bei ihrem Besuch im Bezirksbeirat eine Präsentation zu besagtem Bebauungsplan im Gepäck. Stark erläuterte dem Gremium, dass es einer Änderung im Flächennutzungsplan bedarf, um auf dem Waldheimgelände einen Kindergarten, wie

vom Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Botnang gewünscht, betreiben zu können. Es handle sich dort zwar um eine Gemeinbedarfsfläche, genehmigt sei aber nur der Betrieb des Waldheims. Deshalb müsse die Nutzung in dem Bereich, wo der Kindergarten stehen wird, erweitert werden. Nach der Erweiterung sei sowohl der Waldheim- als auch der Kindergartenbetrieb möglich. Mit der Bebauungsplanänderung sei es dann auch möglich, das Bestandsgebäude durch einen Neubau zu erweitern. Das Gelände am Bach könne dann auch für den Kindergartenbetrieb - dort ist eine Naturkindergartengruppe geplant - genutzt werden.

In der anschließenden Diskussion hielt Frank Riehl (CDU) fest, dass er dieser Tage ein Mitglied des Vereins getroffen habe. Auf die Frage, ob es mit der Genehmigung vorangehe, habe er als Antwort erhalten, dass man vom Amt noch nichts gehört habe. Eine ähnliche Situation habe man beim Einkaufszentrum im Laihle. Dort gehe schon seit Jahren nichts voran. „Ich habe das Gefühl, bei den Bürgern gibt es inzwischen eine gewisse Verdrossenheit, weil man absolut nicht weiß, wann man mit einem Bescheid vom Amt rechnen kann. So wie die heutige Vorlage

aussieht geht es jetzt erst richtig in die Entscheidungsphase durch die Ämter.“

Zum Thema Einkaufszentrum im Laihle erklärte Bezirksvorsteherin Smakaj, dass man es dort mit dem Baurechtsamt zu tun habe. Dort habe es mehrfach Nachfragen vom Amt, aber auch Nachschläge vom Bauherren gegeben. Der Bauherr hoffe aber noch dieses Jahr mit den Arbeiten beginnen zu können.

Stark erklärte zum Waldheimgelände, sie könne sich gut vorstellen, dass man denkt, es gehe in der Sache nicht voran. Die heutige Vorlage habe schon einen gewissen Vorlauf gebraucht. „Man muss einfach erst ausloten, welche Verfahren passen“, so Stark. „Ich hoffe, dass es jetzt zügig vorangeht. Die Baupläne des Vereins kenne ich nicht.“ Grundsätzlich könne eine Baugenehmigung aber erst dann erteilt werden, wenn das Planungsrecht vorliegt.

Auf die Zwischenfrage aus dem Gremium, ob das Waldheim denn jetzt schon erweitern könne, erklärte Stark, dass dies durchaus möglich sei. Dann müsse aber auch der Erweiterungsbau später umgewidmet werden.

Bezirksvorsteherin Smakaj hielt fest, dass es auf dem Gelände wohl kein Waldheim mehr

geben werde. Sie wollte wissen, wie lange das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung schon mit dem Thema befasst ist und wie der weitere Zeitplan aussehe. „Muss man noch mit drei bis fünf Jahren rechnen?“, wollte die Bezirksvorsteherin ganz konkret wissen.

Stark erklärte, dass ein Bebauungsplanverfahren aus verschiedenen Schritten bestehe. Wenn der Aufstellungsbeschluss gefasst sei, werde der Plan vier Wochen ausgelegt, dass die Öffentlichkeit Stellung beziehen kann. Die Auslegung werde wohl im Dezember beginnen. „Für uns hat das Projekt vor rund eineinhalb Jahren begonnen.“ In der Zeit sei der rechtliche Rahmen abgeklärt worden. „In der Regel braucht eine Bebauungsplanänderung drei Jahre“, so Stark weiter. Sie hoffe in diesem Fall aber, dass es etwas schneller geht.

Bezirksvorsteherin Smakaj fragte weiter nach, ob der Verein zukünftig auf dem Gelände für einige Zeit Waldheim anbieten müsse, wenn die Genehmigung sowohl Waldheim- als auch Kindergartennutzung zulässt.

„Meines Wissens ist der Verein so angetreten“, erwiderte Stark. Sie könne das aber nicht genau sagen. Wann der Verein mit den Arbeiten loslegen kann, hänge nicht alleine vom Stadtplanungsamt ab. „Wenn es bei der Auslegung keine Einwände gibt, haben wir Planreife und dann können von den Architekten die Pläne eingereicht werden.“ „Wir sind momentan Weltmeister darin zu

erklären, warum etwas so lange dauert“, hielt Michael Schneider (CDU) fest. „Vielleicht kann man das Pferd auch andersherum aufzäumen und überlegen, wie man Dinge schneller abwickeln kann“, regte er an. Stark erwiderte, das Stadtplanungsamt habe versucht, einen schnelleren Weg zu finden. „Den konnte uns aber niemand aufzeigen.“ Inzwischen gebe es aber Erleichterungsgesetze. „Wir hoffen, dass damit Dinge auch schneller gehen können.“ Der Auslegungsbeschluss wurde vom Bezirksbeirat dann einstimmig gefasst.

Jugendratswahl

Die stellvertretende Bezirksvorsteherin Martina Schad gab in der Sitzung bekannt, dass es in Botnang in der kommenden Wahlperiode leider keinen Jugendrat geben wird. Für eine Wahl hätte es mindestens elf Bewerber gebraucht, zusammengekommen sind aber nur fünf. „Wir haben aber die Chance eine Projektgruppe zu machen“, so Schad. Das habe es 2015/16 auch schon einmal gegeben. Ferner berichtete Schad, dass es Überlegungen gebe, den Arbeitskreis Stuttgarter Jugendräte zu einem Stuttgarter Jugendgemeinderat zu machen.

Bezirksvorsteherin Smakaj ergänzte, dass es für Stadtbezirke, die keine weiterführenden Schulen haben schwierig sei, genügend Kandidaten zu finden. Sie setze darauf, dass das Haus der Jugend neuen Schub bringt.

Budgetmittel vergeben

In der Sitzung hatte das Gremium über insgesamt acht Budgetmittelanträge zu entscheiden. Im Topf seien derzeit noch 21.384 Euro, so die Bezirksvorsteherin. Die Anträge wurden alle einstimmig verabschiedet.

Der Kindertreff Botnang hat 360 Euro für die Anschaffung eines Gastro-Gas-Grills beantragt. Bei dem Antrag handelt es sich um eine Vollfinanzierung. Der Grill kann an Festen, etc. von Botnanger Vereinen und Institutionen kostenlos über den Kindertreff ausgeliehen werden.

Vom DRK Feuerbach/Botnang wurden 4.000 Euro für die Anschaffung von Digitalfunkgeräten in den organisationseigenen Fahrzeugen beantragt. Von den insgesamt 20.000 Euro, die die Anschaffung kostet, übernimmt das DRK 8.000 Euro selbst, weitere 8.000 Euro wurden beim Bezirksbeirat Feuerbach beantragt.

Die Fairtrade Steuerungsgruppe hat 350 Euro für die Anschaffung von fair gehandelten Bällen erhalten. Auch in dem Fall handelt es sich um eine Vollfinanzierung. Die Bälle sollen anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft in den beiden Botnanger Schulen verteilt werden.

800 Euro erhielten die Organisatoren von „Botnang leuchtet“ für Werbung, Künstler und Versicherung. Insgesamt entstehen dafür Kosten in Höhe von rund 1.600 Euro. Der Liederkranz Botnang hat für die Anschaffung von zehn Biertischgarnituren

2.427 Euro beantragt. Die Garnituren stellt der Liederkranz gerne allen Vereinen und Initiativen in Botnang zur Verfügung.

Für die Entwicklung eines Logos, und die Anschaffung von Werbematerial hat das Netzwerk Botnang 2.200 Euro beantragt. Die Werbemittel sollen sowohl auf der Webseite des Netzwerks als auch bei Veranstaltungen im Stadtbezirk eingesetzt werden. Bei dem Zuschuss handelt es sich auch um eine Vollfinanzierung.

Die Botnanger Kantorei hat für ihr Konzert mit dem Paulus-Chor, dem Projektchor Himmelsleiter, dem Kammerchor und dem Orchester Pro Musica 3.070 Euro beantragt. 1.000 hoffen die Organisatoren aus Spenden der Konzertbesucher zu generieren.

Die Botnanger Kinderbetreuung schließlich hat für ihr Projekt „Schmetterlingsfreundlicher Garten“ 450 Euro beantragt. Der Zuschuss ist ebenfalls eine Vollfinanzierung. Mit dem Geld werden Pflanzen und Baumaterialien für eine Kräuterspirale angeschafft. Das Beet und die Kräuterspirale werden in Eigenleistung gebaut und mit den Kindern bepflanzt.

Text: Tommasi